

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte  
**Band:** 11 (1935)  
**Heft:** 46

**Artikel:** Das Blitzlicht bringt es an den Tag : zwei entlarvte Medien  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-755546>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Blitzlicht bringt es an den Tag

Zwei entlarvte Medien

AUFGNAHMEN: NATIONAL LABORATORY OF PSYCHICAL



Im Kontrollraum des Londoner «Institut of Psychological Research» wird Rudi Schneider, das berühmteste Medium Europas, geprüft. Im Augenblick der Blitzlichtaufnahme wird er an beiden Händen festgehalten. Das Medium ist im Begriff, ein Taschentuch, das auf einem Tischchen unweit von ihm liegt (auf dem Bilde unsichtbar), auf das Tischchen links im Bilde zu bringen. Diese «Telekinese» (Fernbewegung) hat natürlich zu geschehen, ohne daß irgendwer das Taschentuch berührt.

Rechts:

Dass ist die verräterische Aufnahme, von der im Text die Rede ist. Im letzten Tausendstel der vom Blitzlicht erzeugten Belichtungszeit (Apparatur-Bewegung des Mediums erwischt), die deutlich zeigt, daß es der Medium nach hinten austreift und zweifellos das Taschentuch «fortzaubert», also die Hand freikommen haben muß. Ob durch bloße Geschicklichkeit, durch irgendeine raffinierte Täuschung des Festhaltenden oder durch die Mithilfe eines Komplizen ließ sich nicht herausfinden.

Links:

Dieses Taschentuch trägt einen Knoten, und dieser Knoten war nicht auf dem Apparatur-Bewegung des Mediums erwischt, was auf eine verräterische Weise am Taschentuch angebracht haben. Der Knoten entstand an einer Séance, bei der scheinbar «alle» Kontrollmaßnahmen getroffen worden waren. Nach den Erfahrungen mit dem wandernden Taschentuch muß auch in diesem Fall ein Trick angenommen werden, dem man noch nicht auf die Spur gekommen ist.

Das ist das wandernde Taschentuch, das von einem Tischchen auf andere gelangte. Es wäre wirklich «Zauber», wenn wir nicht wissen, wie sich dieser sogenannte Vorgang abgespielt hat.



mer noch gerne mit seinen reichen Erfahrungen aus dem Dies- und Jenseits zur Verfügung.

In besonderen Sitzungen (= Séancen) kommen diese Geistergläubigen (= Spiritisten) zusammen, setzen sich in verdunkelten Kabinen nieder, warten auf den Auftauch der Geistererscheinungen, die ihnen das Medium vermittelt. Sie gibt Länder, wie zum Beispiel die angelsächsischen, in denen der Spiritualismus besonders im Schwung ist und wo der Drang zur Hellschrei auch sehr gebildete und sonst ganz vernünftige Leute erfaßt. Einmal gingen wir in einer solchen einzigartig berühmten Medien törichte, die jetzt 36jährige Frau Victoria Helene Duncan. Sie nahm an dem berühmtesten Sitzungen teil und siehe da — im Trance-Zustand entquoll ihrem Mund und ihrem Nasenloch ein sogenanntes Teleplasma, ein weißer, chemisch schadhafter wie gesetzter Stoff! Es erging so aus diesem Teleplasma heraus, erschien dann ein Gegenstand als dasjenige einer Verstorbenen erkannt wurde. Man kann sich denken, wie erschüttert der Zuschauer von diesem spiritistischen Vorgang war, welche Wonne und Wissenshunger der Grusel oder der Schrecken sie befähigte!

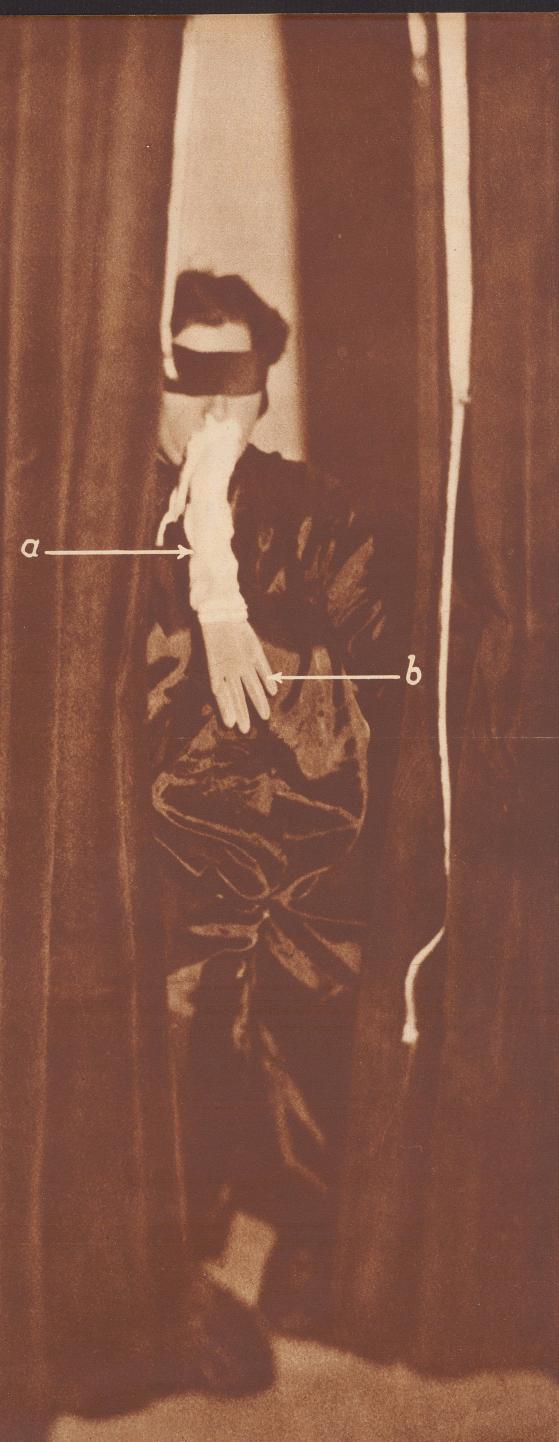
Nun kam es aber in London ein «Institut für psychische Forschungen», geleitet von Harry Price. Dieser Herr war so verwegen, hinter der Teleplasma-Produktion der Frau Duncan ein kleiner Unzug zu verwenden, der sie davon überzeugte, ob sie nicht eine schändliche Überprüfung der Kommission während einer Séance nichts einzurawen hätte. Die Antwort lautete: Bitte sehr! Nicht im geringsten! So wurden denn im Institutslaboratorium einige Sitzungen ab-

gehalten und alle Vorgänge peinlich genau überprüft. Zu den Unternehmungswerkzeugen gehörte auch die Phasenkamera. Man blitzte mittin in die spiritistische Andacht hinein und machte ein Dutzend Aufnahmen. Die Bilder des «Teleplasma» aber dieses Geistesphänomens wurden vergrößert und entdeckte man auf dem Bild, daß die Beschaffenheit dieses geheimnisvollen Stoffes. Auch für geübte und leichtgläubige Augen ergab sich nämlich, daß es sich hier um eine Art Tüllgewebe handelte, das sonst in England häufig zum Einwickeln von Käse und Butter gebraucht wird. Woher kann dieses Tüllgewebe? Vor den Séancen war beim Medium, Frau Duncan, auch nicht ein Zentimeter von diesem Gewebe zu finden. Stand da am Ende doch vor der Tatsache einer «Materialisation» ein gewisser Falschheit? Eine eingehende Untersuchung klärte die auch dieses Rätsel auf. Es ergab sich, daß Frau Duncan den geisterhaft ausscheinenden Stoff vor der Sitzung an einem absolut sicheren Ort verborgen hielt, nämlich im Magen, und daß sie zu jenen seltenen Menschen exekutionen gelang, die es schaffen, die Sachen aufzuhängen, in ihrem Magen nach Belieben altert Stoffen aufzuspicken und auf Wunsch wieder von dort herauzaubern. Zenverführer vervollständigte das Bild. Frau Duncans Handschuh bewogte die Faustrolle, wodurch sie regelmäßig vor und nach dem spiritistischen Gebrauch die Hand, die als Geistererscheinung den Zuschauer den Atem nahm, waren Ausschnitte aus illustrierten Zeitschriften; die «Geisterhände» waren Gummihandschuhe, und all diese Sachen

RESEARCH, LONDON



Das Medium Helene Duncan an einer Séance vor der Zeit, da sie von Harry Price entlarvt wurde. Damals erlaubte sich das Medium in London, die sie unter der Kappelle von der Geisterhand nicht mehr wagte. Sie arbeitete nicht bloß mit ihrem Wiederkäuerkästchen, sondern verließ sich auf ganz gewöhnliche Fälscherkünste. Hier zum Beispiel hatte sie vorher eine Karnevalsmaske an die Wand genagelt, um den Eindruck einer «Geistererscheinung» zu erwecken.



Bei den Versuchen im Londoner Institut für psychische Untersuchungen erschien aus dem Munde des Mediums Helene Duncan eine Geisterhand. Diese Hand wurde photographisch festgehalten und entpuppte sich später als Gummihandschuh, der mit einer Sicherheitsnadel (a) an einem Tüllschieber befestigt war. An dem Handschuh sind die Nähte (b) in der Vergrößerung gut sichtbar.